HAMBURGER KURS
POLITIK KOMPAKT

Informationen aus der SPD Hamburg • Ausgabe 01/2026



Foto: Colourbox.de

Ganztag an Hamburgs Grundschulen

Wir sichern das Hamburger Modell des flächendeckenden Ganztags und bauen es weiter aus

In den vergangenen Wochen wird in Hamburg intensiv über den Ganztag an unseren Grundschulen diskutiert. Viele Eltern, Schulleitungen und Lehrkräfte sind verunsichert. Diese Information fasst zusammen, worum es geht, warum wir die geplante Umstellung für richtig halten und was wir auf Kritik antworten.

Worum geht es?

Hamburg garantiert allen Kindern bis 14 Jahre einen Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung, Betreuung und Erziehung; umgesetzt wird er seit dem Schuljahr 2013/14. Rund 92 Prozent der Grundschulkinder nutzen die kostenlose Kernzeit von 8 bis 16 Uhr. Es gibt zwei gleichberechtigte Formen:

GBS-Schulen (Ganztägige Bildung und Betreuung): Hier gestaltet ein Träger der Jugendhilfe den Nachmittag
GTS-Schulen (Ganztagsschule nach Rahmenkonzept): Hier organisiert die Schule den Ganztag selbst.

Aktuell geht es um die Personalmittel an den GTS-Schulen. Bisher fließen sie zu 55 Prozent in Erzieherstellen, zu 26 Prozent in Honorarkräfte und zu 19 Prozent in Lehrkräftestellen. Künftig sollen die Mittel an die Regeln für GBS-Schulen angeglichen werden und ab dem Schuljahr 2027/28 außerunterrichtlich Erzieherinnen und Erzieher eingesetzt werden. Die Umstellung erfolgt in zwei Schritten: zum 1. August 2027 für Vorschule und Klassen 1 und 2, zum 1. August 2028 für Klassen 3 und 4.

Warum ist das aus unserer Sicht wichtig?

Verlässlichkeit für Familien: Der verlässliche Ganztag hilft Eltern, Beruf und Familie zu vereinbaren. Nirgendwo in Deutschland gibt es ein derart flächendeckendes Angebot wie bei uns in Hamburg. Dieses Angebot wollen wir sichern und ausbauen.

Gleiche Standards: GBS- und GTS-Schulen erfüllen

Impressum: SPD Hamburg, Dr. Dietmar Molthagen, Kurt-Schumacher-Allee 10, 20097 Hamburg, Redaktion: Manuel Preuten, presse-hamburg@spd.de

die selben Qualitätsanforderungen. Wichtig: Die Vergleichsuntersuchung KERMIT 5 zeigt über drei Schuljahre keine bedeutsamen Unterschiede bei den Lernständen in Deutsch, Lesen und Mathematik. Dabei wurde u.a. die Zusammensetzung der Schülerschaft berücksichtigt.

Bildung bleibt Priorität: Obwohl Hamburg sparen muss, soll der Haushalt der Schulbehörde 2027 auf 6,36 Milliarden Euro wachsen und ist damit der größte aller Hamburger Behörden. Zugleich steigen Löhne und gesetzliche Ausgaben. Deshalb prüfen alle Behörden, wo sie Mittel effizienter einsetzen können.

Stärken sichern: Relativ kleine Klasse, Personalausstattung, kostenlose Kernzeit, Unterstützung nach Sozialindex, Lernförderung und Schulsozialarbeit sind und bleiben Stärken unseres Schulsystems. Die Schulsozialarbeit wird weiter ausgebaut.

Was bedeutet das konkret?

Für Kinder: Unterricht und Förderung bleiben vollständig erhalten. Die zusätzlichen Mittel für Inklusion sowie für Sprach- und Lernförderung im Ganztag bleiben unberührt. Die Klassenlehrerstunde bleibt, und der Unterricht findet weiterhin am Vor- und Nachmittag statt.

Für Eltern: Die kostenlose Kernzeit bleibt bestehen. Die Umstellung betrifft die Personalstruktur am Nachmittag, nicht das Angebot selbst.

Für Schulen: Die Schulen erhalten mehr Erzieherstellen. Honorarmittel werden nicht eingespart; ein Teil der Stellen kann weiterhin für Honorarkräfte genutzt werden, etwa für besondere Projekte. Die Schulen können ihre Ganztagsmodelle anpassen und auf bestehenden Konzepten aufbauen.

Für Lehrkräfte: Lehrkräfte bleiben im Unterricht und dort, wo ihre Fachlichkeit nicht zu ersetzen ist, etwa in der Sprach- und Lernförderung. Im außerunterrichtlichen Nachmittag werden Lehrkräftestellen allerdings durch Erzieherstellen ersetzt. Das ist eine Sparmaßnahme, aber eine, die wir gut vertreten können, weil sie die Stärken unserer Schulpolitik nicht einschränkt.

Für Fachkräfte: Bis 2029 werden jährlich mehr als 1.200 angehende Erzieherinnen und Erzieher in Hamburg ausgebildet. Die Behörde unterstützt die Schulen bei der Personalsuche.

Die Kritik – und was wir darauf antworten

„Der Ganztag wird ohne Lehrkräfte stattfinden." Der Unterricht und die Förderung bleiben vollständig erhalten. Lehrkräfte bleiben dort, wo sie nicht zu ersetzen sind. Richtig ist: Am Nachmittag verschiebt sich die Personalstruktur.
„Erzieherinnen und Erzieher sind nicht einfach austauschbar." Das sehen auch wir so. Erzieherinnen und Erzieher sind qualifizierte Fachkräfte, die Lernprozesse über den ganzen Tag begleiten. Die Umstellung wird deshalb von einer Arbeitsgruppe aus Schulleitungen, Fachkräften und Behörde begleitet.
„Die Verzahnung von Vormittag und Nachmittag geht verloren." Die Verzahnung von Unterricht und Nachmittag bleibt erhalten und die Schulen passen ihre Modelle an. Diese Zusage werden wir genau beobachten.
„Es gibt zu wenig Personal." Die Ausbildungszahlen sprechen dafür, dass es insgesamt genug Fachkräfte gibt. Ob das an jeder einzelnen Schule rechtzeitig gelingt, ist eine berechtigte Frage. Hier müssen die Schulen konkret unterstützt werden.
„Die Betroffenen werden nicht gehört." Die Elternkammer fordert eine Prüfung der Folgen für unterschiedliche Schulen und einen Dialog. Dieser Dialog findet in der o.g. Arbeitsgruppe und in enger Begleitung der Schulen statt.

Kein Ende des Ganztags – im Gegenteil

Die Umstellung der Personalstruktur an einigen Grundschulen bedeutet kein Ende des Ganztags. Im Gegenteil: Unterricht und Förderung bleiben vollständig erhalten, Kinder und Eltern können sich darauf verlassen: Wir sichern das Hamburger Modell des flächendeckenden Ganztags und bauen es weiter aus.

Du hast noch Fragen, ein konkretes Beispiel aus dem Schulalltag oder Dir brennt ein Thema auf der Seele? Schreib uns unter: **hamburg@spd.de**

Stand: 5. November 2026